

Zum Gedenken an
Franz Ballhorn



* 29. November 1908 in Münster
† 27. Februar 1979 in Nottuln

Dieses Gedenkblatt wurde verfasst von
Joel Diekmann und Bernd Hammerschmidt

Am 27. Februar 1979 starb in Nottuln der Amtsdirektor a.D. Franz Ballhorn.¹ Damit endete ein gut 70 Jahre langes Leben, das neben einigen öffentlichen Auszeichnungen und Ehrungen auch etliche leidvolle Momente und Brüche umfasste. Dieses Leben soll im Folgenden dargestellt werden, bevor anschließend einige Aspekte, die für Ballhorns Werdegang wichtig sind, näher beleuchtet werden sollen.

Franz Ballhorn – Biographischer Überblick

Franz-Josef Ballhorn wurde am 29. November 1908 als Sohn des Schreiners Heinrich Ballhorn und der Hausfrau Elisabeth Ballhorn, geb. Sprenger, in Münster geboren. Er wurde wie seine Geschwister Hedwig und Heinrich von seinen Eltern katholisch erzogen und besuchte zunächst für vier Jahre die katholische Overbergschule.² Ab 1919 besuchte er die Konrad-Schlaun-Oberrealschule, an der er im Februar 1928 seine Reifeprüfung ablegte.³ Wie aus der Meldung zur Reifeprüfung hervorgeht, hatte Ballhorn während der Oberstufenzeit besonderes Interesse an Fremdsprachen, an religiösen Themen und an sportlichen Wettkämpfen, bei denen er seine Schule vertrat. Sein Reifezeugnis macht deutlich, dass Ballhorn – bis auf Mathematik – durchweg gute bis sehr gute Leistungen erbracht hatte.⁴



Trotz der beschränkten finanziellen Mittel seiner Eltern immatrikulierte sich Ballhorn am 28. April 1928 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und begann ein Philologie-Studium mit den Fächern Germanistik und Anglistik;⁵ in diesem Jahr begegnete er auch zum ersten Mal seiner späteren Ehefrau Hildegard Jacobs (geb. 1908). Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers am 30. Januar 1933 und dem drohenden zwangsweisen Eintritt in die Studenten SA ließ er sich zum Ende des Wintersemesters 1932/33 exmatrikulieren. Aufgrund seines Engagements in der Katholischen Jugendbewegung und seinem Widerstand gegen deren Gleichschaltung stieg der politische Druck auf ihn immer stärker an.⁶ Zur Verhaftungsprävention flüchtete er schließlich am 8. September 1934 nach Oldenzaal in den Niederlanden und lebte

¹ Fotos: Bistumsarchiv Münster, Bildersammlung.

² Das heutige Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium.

³ Villa ten Hompel, ED 0027-30, Lebenslauf Ballhorn, Anlage zum Antrag auf Haftentschädigung vom 4.7.1949, ZK 33435.

⁴ Vgl. Boer, Cornelia Ulrike: Franz Ballhorn (1908-1979). Ein Leben in christlicher Verantwortung, schriftliche Hausarbeit, Nottuln 2002, S. 9.

⁵ Vgl. Lebenslauf Ballhorn 1949, a.a.O. Nach eigenen Angaben studierte er bis zu seiner Exmatrikulation auch noch Philosophie, romanische Philologie, Geographie und Völkerkunde sowie Zeitungswissenschaft.

⁶ Näheres dazu im Abschnitt: Ballhorn und die Universität Münster.

dort unter dem Pseudonym Jan van Degen.⁷ Während die Staatspolizei ihn steckbrieflich suchte, schrieb er einen fingierten Brief an seine Verlobte Hildegard Jacobs, in dem er einen Aufenthalt in England und seinen Plan, nach Südamerika auszuwandern, mitteilte.⁸ Als die Behörden die Täuschung erkannten, wurde Jacobs für einige Wochen in Münster inhaftiert. Nach ihrer Entlassung folgte sie ihm im Februar 1935 nach Breda, wo ein Jahr später – mit Hilfe zweier holländischer Bischöfe – die heimliche kirchliche Hochzeit in sehr kleinem Kreis stattfand. Am 19. Oktober 1938 kam ihre Tochter Elisabeth Ballhorn zur Welt.⁹

In Holland bekämpfte Ballhorn den Nationalsozialismus mit weiteren Veröffentlichungen,¹⁰ besonders als Redakteur der Zeitschrift »Der Deutsche Weg«, die der bekannte Widerstandskämpfer Friedrich Muckermann gegründet hatte. Doch nach der Besetzung der Niederlande im Mai 1940 kam es zu Ballhorns Verhaftung und Verurteilung wegen »Hoch- und Landesverrats«.¹¹ Nach Haftaufenthalt in zwei holländischen Gefängnissen und im Polizeipräsidium am Alexanderplatz in Berlin wurde Franz Ballhorn ins KZ Sachsenhausen transportiert. Er galt als politischer Gefangener und arbeitete als Blockältester im Krankenbau. Am 24. Oktober 1942 fand in Sachsenhausen die standesamtliche Hochzeit mit Hildegard Jacobs statt, die für die kurze Zeremonie aus dem Münsterland angereist war.¹² Nach der Befreiung und Evakuierung des Lagers Sachsenhausen am 21. April 1945 kehrte Ballhorn drei Monate später zurück zu seiner Frau. Sie war 1941 ebenfalls aus politischen Gründen inhaftiert worden,¹³ jedoch durch den Kriminalsekretär Kaspar Brinkmann vor einer Überführung in ein KZ bewahrt worden. Ballhorns Ankunft wurde überschattet von Vorwürfen einiger Mitbürger bezüglich seines Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Nach Aussage seiner Frau Hildegard hatte sie den Eindruck, »daß teilweise die Meinung herrschte: Mein Gott, mußte der Mann denn aus dem KZ wiederkommen?«¹⁴ Es wäre doch viel einfacher gewesen, er hätte einen Zeitungsnachruf und eine Gedächtnisstätte bekommen. Zwei Jahre nach seiner Rückkehr bekamen Ballhorn und seine Frau ein weiteres Kind: Im Jahre 1947 wurde ihr Sohn Franz-Josef geboren.

Seine Erlebnisse im KZ verarbeitete Ballhorn in seinem Werk »Die Kelter Gottes«. Anschließend setzte er sich für die Wiedergutmachung der ihm und anderen Menschen angetanen Schäden ein. So war er 1949 Mitglied des Kreissonderhilfsausschusses für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte Münster,¹⁵ wurde Vorsitzender des Entnazifizierungsausschusses Münster¹⁶ und 1958 Zeuge in einem Kriegsverbrecherprozess.¹⁷ Bald nach Kriegsende engagierte sich Ballhorn auch in der »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes«

⁷ Villa ten Hompel, ED 0027-30, Schreiben Ballhorn an die Kammer für Haftentschädigung in Düsseldorf vom 20.11.1949.

⁸ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, o. Sig., Mitteilung der Staatspolizei für den Regierungsbezirk Münster vom 11.12.1934.

⁹ Kindertagebuch, Privatbesitz Elisabeth Borgolte, zit. n. Boer, Cornelia: Franz Ballhorn, S. 45.

¹⁰ Boer, Cornelia: Franz Ballhorn, S. 49.

¹¹ Villa ten Hompel, ED 0027-30, Antrag Ballhorn nach dem BEG vom 6.4.1954.

¹² Die kirchliche Hochzeit in Holland hatte in Deutschland keine rechtliche Gültigkeit und die Tochter Elisabeth konnte erst anschließend den Familiennamen Ballhorn tragen. Vgl. Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A20, Aussage Hildegard Ballhorn vom 8.5.1979.

¹³ Villa ten Hompel, Dep 406.

¹⁴ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, Sig. A20, Aussage Hildegard Ballhorn vom 8.5.1979.

¹⁵ Villa ten Hompel, A WGM 125.

¹⁶ Villa ten Hompel, NW 1037 Gen 199.

¹⁷ Villa ten Hompel, A WGM 410.

(VVN).¹⁸ Nach 1953 stellte er mehrere Entschädigungsanträge, um seine in der NS-Zeit behinderte berufliche Laufbahn auszugleichen und um sich sein Leben wieder aufzubauen.¹⁹ 1953 wurde ihm das Verdienstkreuz der niederländischen Widerstandsbewegung verliehen.²⁰ Sein nimmermüder Einsatz für Aufklärung und Versöhnung zeigte sich auch bei der Eröffnung der Ausstellung »Kain – wo ist dein Bruder?« in Wiesbaden am 29. Januar 1973. In seiner Rede bedankte sich Ballhorn für die Mithilfe, »das ›Komplott des Schweigens‹ um die dunkelste Epoche der deutschen Geschichte zu brechen und aufzuhellen.«²¹

Nach seiner Rückkehr aus Sachsenhausen trat Ballhorn bereits am 1. September 1945 in den öffentlichen Dienst als Angestellter der Stadtverwaltung Münster ein und arbeitete ab dem 1. Januar 1946 bei der Kreisverwaltung Münster. Er war Mitbegründer der CDU in Münster²² und bewarb sich 1947 erfolgreich um die Position des Amtsdirektors in Nottuln, ein Amt, das er vom 1. Mai 1947 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1973 bekleidete. Der Bundespräsident verlieh Franz Ballhorn das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse²³ und 1974 wurde ihm schließlich der Orden »Ritter vom Heiligen Orden Gregors des Großen« durch Papst Paul VI. verliehen.²⁴ Am 27. Februar 1979 verstarb Franz Ballhorn. In einem Nachruf des Carl-Mosterts-Kreises²⁵ vom März 1979 wurde er gewürdigt als einer der »jungen Feuerköpfe, die sich den totalitären Bestrebungen des Nationalsozialismus mit aller Macht widersetzen.«²⁶ Zu seinem Gedenken wurde in der Gemeinde Nottuln nahe seines letzten bekannten Wohnortes (Stiftplatz 7, Nottuln) ein Weg nach ihm benannt. Seine Frau Hildegard, die ihn über mehr als 50 Jahre begleitet hatte und nach seinem Tod in seinem Sinne weiterwirkte, starb am 12. September 1993 und wurde neben ihrem Mann auf dem Friedhof in Nottuln beigesetzt.

Ballhorn und die Deutsche Jugendkraft (DJK)

In einem anderen Nachruf auf Franz Ballhorn, erschienen am 9. März 1979 in der Deutschen Tagespost/Allgemeine Sonntagszeitung, hieß es: »Weil er mutig Zeugnis gab und weder seinen Glauben noch die DJK verleugnete, mußte er viele Jahre Drangsal durch Verfolgung und Haft erleiden.«²⁷ In diesem Satz spiegelt sich die beinahe lebenslängliche Verbundenheit Ballhorns mit der Deutschen Jugendkraft (DJK).²⁸

¹⁸ Vgl. Beaugrand, Günter: Zwischen Widerstand und Wiedergutmachung, Erfahrungsbericht eines Journalisten aus dem Umfeld der Verfolgten des Naziregimes (1947-1953), Münster 2004.

¹⁹ Villa ten Hompel, ED 0027-30.

²⁰ Villa ten Hompel, Foto Lit 024. Als Mitglied der VVN nahm Ballhorn im Mai 1951 als Beisitzer an einem Gulag-Tribunal in Brüssel teil, das von der „Commission Internationale contre le Régime concentrationnaire“ (CRCIC) abgehalten wurde. Die Beisitzer des Tribunals - also auch Ballhorn - wurden im Juni 1953 in Haarlem vom niederländischen Sozialminister mit einem Verdienstorden ausgezeichnet.

²¹ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A4, Rede Ballhorn am 29.1.1973.

²² <http://www.wn.de/Muenster/2033951-CDU-Gruendung-in-Muenster-Geburtsstunde-vor-70-Jahren> (Zugriff: 28.11.2016).

²³ Vgl. Traueranzeige der Familie sowie des Carl-Mosterts-Kreises anlässlich des Todes Franz Ballhorns am 27. Februar 1979; Privatbesitz Elisabeth Borgolte; vgl. dazu auch Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A 1, verschiedene Todesanzeigen.

²⁴ Villa ten Hompel, Dep 275.

²⁵ Carl Mosterts (1874-1926) war als katholischer Priester Generalpräses der katholischen Jugendvereine und gründete 1920 die Deutsche Jugendkraft (DJK).

²⁶ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A1, Todesanzeige des Carl-Mosterts-Kreises vom März 1979.

²⁷ Bistumsarchiv Münster Nachlass Franz Ballhorn, A1, Todesanzeige des DJK Verbandes.

²⁸ Vgl. auch: www.djk.de (Zugriff: 12.1.2017)

Im Kontext der katholischen Jugendbewegung entstand der DJK- Sportverband 1920 in Würzburg. Der erste Vorsitzende und Präses, Carl Mosterts, prägte den bis heute gültigen Leitspruch: »Sport um der Menschen willen«. ²⁹ Ballhorn fand schon früh den Weg zur neuen katholischen Jugendorganisation und übernahm ab 1928 führende Aufgaben auf Bezirks- und Gauebene; er engagierte sich vornehmlich in der Pressearbeit. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten suchte der DJK-Verband zunächst nach Möglichkeiten, sich mit dem neuen Regime zu arrangieren, doch nach dem beginnenden Verbot von DJK-Vereinen und der Ermordung des DJK-Reichsführers, Adalbert Probst, engagierte sich Ballhorn prononciert im Widerstand gegen die Gleichschaltung der katholischen Organisation, wodurch er ins Blickfeld der Recklinghausener Gestapo Zentrale geriet. ³⁰ »Nur durch einen Glücksumstand konnte ich mich im letzten Moment dem staatspolizeilichen Zugriff durch Flucht nach den Niederlanden entziehen«, so Franz Ballhorn in einer Entschädigungsforderung vom 23. August 1945. ³¹

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte ab 1947 die Neuorganisation der Deutschen Jugendkraft – allerdings in zwei konkurrierenden Verbänden: dem »DJK-Hauptverband« mit Sitz in Düsseldorf und dem »DJK-Zentralverband« mit Sitz in Hamm. ³² Ballhorn wurde 2. Vorsitzender des Zentralverbandes und knüpfte bald Verbindungen zum Hauptverband, die schließlich mithalfen, die beiden Verbände zu vereinen. »Die Einigung der beiden zerstrittenen Verbände im Jahre 1960/61 ist vor allem sein Werk. Die Delegierten des Verbandsta-ges 1964 in Berlin zollen ihm Dank und Vertrauen« ³³ und wählten ihn 1964 zum ersten DJK-Vorsitzenden – dieses Amt übte er 10 Jahre lang aus. Als DJK-Ehrenvorsitzender arbeitete Ballhorn bis kurz vor seinem Tode weiter mit am Verbandsorgan.

Ballhorn und die Universität Münster

Schon bald nach Aufnahme seines Studiums engagierte sich der Philologie-Student Ballhorn in gesellschaftspolitischer Weise. Sicher ist, dass er ab 1928 als Funktionär (in der NS-Zeit als »Gauführer« betitelt) des Verbandes Deutsche Jugendkraft (DJK) tätig war. Daneben gehörte er am 29. Januar 1929 zu den Gründungsmitgliedern der »Akademischen Deutschen Jugendkraft« an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ³⁴ und blieb bis zum Frühjahr 1934 im Vorstand dieser Gruppe. ³⁵ Als Studienziel nannte Ballhorn das Staatsexamen, um später als Philologe an einer höheren Schule arbeiten zu können; ³⁶ an

²⁹ <https://www.djk.de/sportverband/wir-ueber-uns/32-unsere-geschichte> (Zugriff: 12.1.2017)

³⁰ Vgl. Boer, Cornelia: Franz Ballhorn (1908-1979) – Ein Leben in Christlicher Verantwortung, in: Nottulner Martinibote, November 2005, S.7.

³¹ Ebd.

³² Vgl. Rösch, Hans-Egon: Sport um der Menschen willen. 75 Jahre DJK-Sportverband, Aachen 1995, S. 8.

³³ Rösch, Hans-Egon: a.a.O., S. 161.

³⁴ Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 770.

³⁵ Im Wintersemester 1933/34 waren die Aktivitäten der ADJK durch die Gestapo Recklinghausen nahezu völlig verboten worden.

³⁶ Villa ten Hompel, ED 0027-30, Antrag Ballhorn nach dem BEG vom 6.4.1954.

anderer Stelle gab er eine Promotion zum Dr. phil. als erhofften Abschluss seines Studiums an.³⁷ Doch spätestens 1933 nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten geriet er als »katholischer Jugendführer«³⁸ immer stärker in den Widerstand gegen die neuen Machthaber.³⁹ Schon früh war Ballhorn in Münster in Kontakt zu Friedrich Muckermann gekommen und von diesem inspiriert, wandte sich der junge Ballhorn in seiner Berichterstattung für das DJK-Blatt »Sturm und Steuer« gegen den »Totalitätsanspruch der Nationalsozialisten bezüglich der katholischen Verbände und konkret des DJK-Sports«.⁴⁰ Vor diesem Hintergrund scheint die Behauptung, dass Ballhorn im Frühjahr 1933 zwangsexmatrikuliert wurde,⁴¹ plausibel zu sein; dem steht allerdings eine andere Aussage Ballhorns gegenüber:

»Infolge politischer und weltanschaulicher Verfolgung in den Jahren von 1933 bis 1945 habe ich die erstrebte Berufsausbildung als Philologe nicht vollenden können. Bei der sogenannten Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 war ich mit einer Dissertationsarbeit bei Prof. Dr. Keller (Anglist) beschäftigt. Um einer zwangsweisen Überführung in den SA-Studentensturm zu entgehen, habe ich mich Ende des Wintersemesters 1932/33 exmatrikulieren lassen. Erhebliche Schwierigkeiten wurden mir weiterhin bei meinen Vorbereitungen zum Staatsexamen gemacht, da ich wegen meiner Aktivität in katholischen Verbänden als »Staatsfeind« galt. Da Gefahr für Leib und Leben bestand, bin ich im Sommer 1934 nach den Niederlanden emigriert, ohne die erstrebte Berufsausbildung beenden zu können.«⁴²

Es waren also nicht einzelne administrative Maßnahmen der Universität, die Ballhorn zum Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Münster werden ließen, sondern das allgemeine Klima unter Lehrenden und vor allem Studierenden, das seit Beginn der 1930er-Jahre zunehmend an Einfluss gewann.⁴³ Von diesem Klima berichtet auch der Historiker Hans-Ulrich Thamer im Rahmen »einer Sondersendung zur Universität Münster im Nationalsozialismus, die am 29. Januar 2002 im Hochschulradio gesendet«⁴⁴ wurde:

³⁷ Villa ten Hompel, ED 0027-30, Lebenslauf des Franz Ballhorn, Anlage zum Schreiben Ballhorn wegen Haftentschädigung vom 20.11.1949.

³⁸ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A24, Schreiben Ballhorn an den OB Dr. Zuhorn, Münster vom 23.8.1945.

³⁹ Manche Quellen sprechen davon, dass Ballhorn Mitbegründer einer Widerstandsgruppe des Windthorstbundes, der Jungorganisation der Zentrumsparterie, gewesen sein soll – diese These lässt sich allerdings derzeit nicht zweifelsfrei beweisen. Vgl. dazu Boer, Cornelia: a.a.O. 2002, S. 28.

⁴⁰ Ebd., S. 31.

⁴¹ So etwa Jakobi, Paul: Franz Ballhorn, in: Pottier, Joël (Hg.): Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich (Studien zur Geistesgeschichte, 10), Sachsenheim 1988, S. 519-526, hier: S. 520.

⁴² Erklärung bezüglich des Ausschlusses von der erstrebten Berufsausbildung; Privatbesitz Elisabeth Borgolte. Zitiert nach Boer, Cornelia: a.a.O. 2002, S. 27.

⁴³ Vgl. dazu Behnke, Heinrich: An einer deutschen Universität im braunen Sturm, Münster o.J., S. 3f.

⁴⁴ Boer, Cornelia: a.a.O. 2002, S. 26.

»Die Studierenden haben ja in der Regel schon sehr viel früher den Nationalsozialismus unterstützt. [...] Generell gibt es eine breite Zustimmung und nicht wenige der Entlassungen und Überprüfungen des Personals werden auch von Studenten vorbereitet oder begleitet durch Protestaktionen gegen Hochschullehrer, die man eben in diese Kategorie ›jüdisch‹ oder ›marxistisch‹ einstuft.«⁴⁵

Ballhorns Buch »Die Kelter Gottes«

Bald nach Kriegsende, im Jahre 1946, veröffentlichte Franz Ballhorn sein Buch »*Die Kelter Gottes – Tagebuch eines jungen Christen 1940-1945*«, das sich auf zahlreiche Notizblätter stützte, die er überwiegend im KZ Sachsenhausen geschrieben hatte, das aber auch nachträgliche Ergänzungen und Überarbeitungen enthielt. Seine Intentionen beschrieb Ballhorn in einem unveröffentlichten Vorwort, in dem er schrieb:

»Meine Tagebuch-Notizen mögen manchem pathetisch erscheinen. Ich weiß, man liebt diesen Ton nicht. Mir fehlen sachliche, ungekünstelte Worte, die unserer jahrelangen unsagbaren Not Recht widerfahren lassen. Himmelschreiend war dieses Elend. Es schrie und schreit noch. Doch klingt diese Stimme als käme sie aus Grabestiefe. Nur die Toten rufen nicht mehr, aber ihre stumme Anklage füllt Raum und Zeit.

Wirkt meine Anklage dramatisch, verzeiht. Ich habe inmitten dieses Elends gelebt, monatelang, jahrelang, habe gemeinsam mit Hunderttausenden gehungert und gelitten, sah voll Schmerz und Trauer in die erdgrauen, ausgemergelten Gesichter, darinnen selbst die Verzweiflung müde schien. [...]

Der furchtbare Terror, dem wir jahrelang ohnmächtig ausgeliefert waren, entsprang einem Haß, wie ihn die Weltgeschichte in solcher Tiefe selten erlebt hat. Hier wurden im Negativen die Energien lebendig, die sich im Positiven als Heroismus der Heiligkeit entwickeln. Hier war die große Nacht, in der Grauen wohnte, das erschlagene Gewissen, wo das Blut des unschuldigen Abel zum Himmel schrie und unsterblich Kain von dannen irrte.

⁴⁵ Mitteilung Hans-Ulrich Thamer im Rahmen im Rahmen der Sondersendung »Buch und Gewehr, Wissen und Macht: Die Uni Münster im Nationalsozialismus«, die am 29. Januar 2002 ausgestrahlt wurde; Aufnahme Privatbesitz Hubert Mattonet. Hubert Mattonet gibt im Übrigen einen guten Einblick in die Stimmung unter den Studenten in Münster nach 1933 in seinem Buch: Jeder Student ein SA-Mann! Ein Beitrag zur Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in den Jahren 1933 bis 1939. Archivgestützte Erinnerungen eines damaligen Studenten, Münster 2008.

Wir haben alle Grauen erlitten, das die menschliche Phantasie erdenken kann. Und alle Worte würden nicht genügen, das Meer unserer Leiden auszuschöpfen.

Ein Stück Vergangenheit, drückend und quälend wie ein Albtraum, will ich zu Grabe tragen. Es ist vorbei und wird so nicht wiederkommen. Es soll nicht wiederkommen: das ist das Ethos, das in uns lebt und um dieser besseren Zukunft willen starben und bluteten unsere Schicksalsgenossen sehr unpathetisch und schlicht ihren stillen Tod.«⁴⁶

In einer ehrlichen und offenen Weise – für viele Zeitgenossen wirkte das Beschriebene geradezu unfassbar – beschreibt Ballhorn viele Details des Lagerlebens wie die Aufnahme neuer »Zugänge«, den Tagesablauf in Sachsenhausen, das beengte Zusammenleben in den Häftlingsbaracken oder das grausame Bestrafungssystem im KZ.

»Neben seinem kommunikativen Geschick, seiner Solidarität und seiner Hilfsbereitschaft, die ihm in Notsituationen wieder Hilfe von anderen einbrachte, war es vor allen Dingen sein fester christlicher Glaube, der ihn überleben ließ.«⁴⁷

so die Einschätzung der Historikerin Cornelia Boer. An vielen Stellen seines Buches finden sich Hinweise auf das Beten, das Ballhorn als »wärmendes Feuer« in einer »eisigen Todeswüste« empfand,⁴⁸ und auf Gottesdienste, die heimlich in kleinem Kreise gefeiert wurden. »Franz Ballhorns Buch ist Zeugnis für das Leben eines Menschen, der ganz aus Christus lebte und daher alle Schwierigkeiten überwand.«⁴⁹

Dieser Verlagstext trifft im Kern die Grundausrichtung des Lebens von Franz Ballhorn. Seine Religiosität, die er seit frühester Kindheit in seiner Familie erworben hatte, half ihm nicht nur, das Leid im Konzentrationslager zu überstehen, sondern war ihm auch Antrieb, sich nach dem Zweiten Weltkrieg für Versöhnung einzusetzen. Seine Tätigkeit als Amtsdirektor einer kleinen Gemeinde im Münsterland, bei der er seine politischen Qualitäten nicht immer zur vollen Entfaltung bringen konnte,⁵⁰ verschaffte ihm aber andererseits die Möglichkeit, sich über die Grenzen Nottulns hinaus zu engagieren.

⁴⁶ Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A4.

⁴⁷ Boer, Cornelia: a.a.O. 2002, S. 80.

⁴⁸ Ballhorn, Franz: Die Kelter Gottes, Tagebuch eines jungen Christen 1940-1945, Münster 1980, S. 87.

⁴⁹ Klappentext des Regensburg Verlages zur Ausgabe des Ballhorn Buches von 1980. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis des Buchtitels zum stark politischen, unveröffentlichten Vorwort findet sich bei Boer, Cornelia: a.a.O. 2002, S. 82f.

⁵⁰ Vgl. Boer, Cornelia: a.a.O., 2002, S. 128.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archive

- Villa ten Hompel, Materialien zur Ausstellung »Wiedergutmachung als Auftrag« 2005
- Bistumsarchiv Münster, Nachlass Franz Ballhorn, A1, A4, A20, A24
- Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 770

Internetquellen

- <http://www.djk.de/2015-01-20-14-20-34/wir-ueber-uns/32-unsere-geschichte> (Zugriff: 12.1.2017)
- <http://www.wn.de/Muenster/2033951-CDU-Gruendung-in-Muenster-Geburtsstunde-vor-70-Jahren> (Zugriff: 12.1.2017)
- www.djk.de (Zugriff: 12.1.2017)

Literatur

- Ballhorn, Franz: Die Kelter Gottes - Tagebuch eines jungen Christen 1940-1945, Münster 1946 (1980)
- Beaugrand, Günter: Zwischen Widerstand und Wiedergutmachung, Erfahrungsbericht eines Journalisten aus dem Umfeld der Verfolgten des Naziregimes (1947-1953), Münster 2004
- Behnke, Heinrich: An einer deutschen Universität im braunen Sturm, Münster o.J.
- Boer, Cornelia Ulrike: Franz Ballhorn (1908-1979). Ein Leben in christlicher Verantwortung, schriftliche Hausarbeit, Nottuln 2002
- Boer, Cornelia: Franz Ballhorn (1908-1979) – Ein Leben in Christlicher Verantwortung, in: Nottulner Martinibote, November 2005, S. 2-25
- Jakobi, Paul: Franz Ballhorn, in: Pottier, Joël (Hg.): Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich (Studien zur Geistesgeschichte, 10), Sachsenheim 1988, S. 519-526
- Mattonet, Hubert: Jeder Student ein SA-Mann! Ein Beitrag zur Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in den Jahren 1933 bis 1939. Archivgestützte Erinnerungen eines damaligen Studenten Münster 2008
- Rösch, Hans-Egon: Sport um der Menschen willen. 75 Jahre DJK-Sportverband, Aachen 1995

Fotos

- Bistumsarchiv Münster, Bildersammlung